

Raum zum Danken

Von Gabriele Ziegler



Bestimmt ist ihnen bei einem Klinikbesuch schon ein „Raum der Stille“ begegnet. Ich selbst lief bislang eher achtlos daran vorbei. Als Patientin der Tübinger Frauenklinik änderte sich dies, denn der dortige „Raum der Stille“ wurde für mich sehr wichtig: Bei mir wurde Brustkrebs diagnostiziert, mehrere Klinikaufenthalte folgten. Trotz bester Behandlung und Pflege fühlte ich mich dort manchmal mutlos und einsam.

Gut, dass es da den „Raum der Stille“ gab. Ich ging oft hin, um mich ungestört meinen Ängsten und Befürch-

tungen zu stellen. Das Sitzen im „Raum der Stille“ war beruhigend und tröstlich zugleich. Mit seinen schönen Buntglasfenstern und seinem besonderen Licht lud der Raum zum Verweilen und Besinnen ein, zum Beten und zum Meditieren. Bald wurde der „Raum der Stille“ für mich zu dem Ort, an dem ich mich meinen Ängsten stellen und Hoffnung tanken konnte.

Und er wurde zu einem Ort, an dem ich ungestört in den dort ausliegenden Bibeln las oder im Gästebuch und in den christlichen Zeitschriften schmöckerte. Meist ging ich nach nach einer

Weile wieder gestärkt und zuversichtlich in mein Zimmer auf der Krankenhausstation zurück.

Und heute? Ich wurde als geheilt entlassen, es geht es mir wieder richtig gut. Trotzdem habe ich in der Frauenklinik regelmäßige Nachsorgetermine. Bei jedem Termin begrüße ich nicht nur die Ärzte und Schwestern auf „meiner“ ehemaligen Station und bedanke mich für deren Fürsorge. Sondern statte auch dem „Raum der Stille“ einen Besuch ab, lese meine früheren Einträge und danke Gott für meine Genesung.

Foto: Gabriele Ziegler